

Junges Orchester NRW und Carl Wolf Kölner Stadt-Anzeiger

02.03.2010

Feurig, rührend und wunderbar exakt

HEIMKEHR Ein Höhepunkt der Konzertsaison im Medio war das Gastspiel des Jungen Orchesters

VON CLAUDIA VALDER-KNECHTGES

Bergheim. Vor zwei Jahren war das Orchester bereits mit Dvoraks Neunter im Medio zu Gast gewesen. Damals hatte der Dirigent Ingo Ernst Riehl versprochen: „Wir kommen wieder und spielen mit Carl Wolff.“ Das war eine gute Idee, denn der 34-jährige Pianist aus Bergheim, der längst in aller Welt seine beruflichen Erfolge feiert, ist in der Heimatstadt sehr gern gesehen und brachte mit dem 1. Klavierkonzert von Johannes Brahms ein gewichtiges, vielgeliebtes Werk des Repertoires auf die Bühne.

Großartige Leistung

Von dem Orchester auf das Beste begleitet, beeindruckte Wolff mit einer großartigen Leistung. Wobei „begleitet“ der falsche Ausdruck ist, denn Brahms' Konzert ist ein großer Wurf mit sinfonischen Ausmaßen, was die orchestrale Partie angeht.

Der Dirigent Ingo Ernst Riehl, der bereits als 15-Jähriger das

landauf, landab als unabhängiges junges Orchester sehr erfolgreiche Großensemble gründete, gestaltet eine sehr feurige, aber auch wunderbar exakte Darbietung. Den tosenden Beifall quittierte Carl Wolff mit einer groß bemessenen Zugabe, dem sehr ruhig und bewegend gespielten ersten Satz von Beethovens so genannter Mondscheinsonate.

Nach der Pause stand dann im gut besetzten Saal ein veritabler „Brocken“ des sinfonischen Repertoires auf dem Programm: die zehnte Sinfonie von Schostakowitsch, ein gewaltiges Werk, das er 1953 nach dem Tod des Diktators Stalin verfasste und das als Monument jener schrecklichen Epoche große auch außermusikalische Bedeutung besitzt. Eine Werkeinführung machte es den Hörern etwas leichter, die ausladende Komposition zu erfassen.

Stimmgewaltiger Chor

So gut die Einführung ankam, so überzeugend war auch die Ausführung durch die jungen Musiker, denen die Schwere und die Schwierigkeiten der Partitur nicht anzumerken waren.

Besonders rührend gelang dann noch die Zugabe, denn das ganze große Orchester erhob sich und präsentierte sich als stimmgewaltiger Chor in einem wundervollen Choral von Rachmaninow, nur vom „schweren Blech“ dezent unterstützt.